

**In memoriam**  
**em. o. Univ.-Prof. Dr. phil. Hans Pitschmann**  
(1922 - 1997)

von

Herbert REISIGL \*)



Völlig unerwartet starb am 6. August 1997 Univ.-Prof. Dr. Hans Pitschmann in seiner zweiten Heimat auf der Insel Ischia. Ein halbes Jahr vorher hatte er noch im fröhlichen Kreis von Freunden, Kollegen und Schülern seinen 75. Geburtstag gefeiert. Zeit seines Lebens war der Verstorbene nie wirklich krank gewesen, eine Staroperation im Frühling 1997 hatte ihn zu seiner großen Freude von der zunehmend störenden Sehschwäche befreit.

Hans Pitschmann wurde am 9.2.1922 in Kreith im Stubaital geboren und wuchs unter ärmlichen Verhältnissen auf. Der Vater, gelernter Schuhmacher, verdingte sich im Sommer auf der

\*) Anschrift des Verfassers: A.o. Univ.-Prof. i.R. Dr. Herbert Reisigl, Institut für Botanik der Universität Innsbruck, Sternwartestraße 15, A-6020 Innsbruck, Österreich.

Alm; so mußte schon der schwächliche 10-jährige Bub täglich die schwere Milchkanne zu Tal tragen. Butter aufs Brot gabs fast nie, sie wurde als Teil des Einkommens verkauft. Trotzdem war es Hans mit Hilfe von Gönnern möglich, das Humanistische Gymnasium in Innsbruck zu besuchen. Noch vor der Matura wurde er 1941 zur Wehrmacht einberufen und mußte bis Mai 1945 seinen Kriegsdienst als Zugbegleiter einer Transportkompanie in Italien abdiene. Im Wintersemester 1945/46 konnte Pitschmann seinen Neigungen entsprechend das Studium der Botanik an der Innsbrucker Universität bei Helmut Gams, Arthur Pisek, der Zoologie bei Otto Steinböck und Heinz Janetschek und der Geologie/Paläontologie bei Raimund von Klebelsberg und Werner Quenstedt beginnen. 1947 erhielt er eine Anstellung als halbe wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Botanik. Im Wintersemester begann H. Reisigl selbst das Biologiestudium und kam bald in freundschaftlichen Kontakt mit den höheren Semestern und Hans Pitschmann am Institut. Für naturbegeisterte Anfänger waren die interessanten Vorlesungen, vor allem aber die häufigen Exkursionen des verehrten Universitätslehrers (und späteren väterlichen Freundes) Helmut Gams eine wahre Fundgrube des Wissens. Damals begann auch die persönliche Freundschaft des Verfassers mit Hans Pitschmann, die ein Leben lang währen sollte. Aus vielen gemeinsamen Interessen erwuchs fast selbstverständlich die fachliche Zusammenarbeit. Mit Gams kam Hans Pitschmann auf dem internationalen Limnologenkongreß in Zürich 1948 erstmalig mit den damaligen Größen dieses Faches wie Otto Jaag und Wilhelm Vischer in Kontakt. 1950 promovierte Pitschmann mit einer limnologischen Arbeit: "Beiträge zur Biologie alpiner Kleingewässer". Durch Wilhelm Vischer in Basel lernte Pitschmann ein neues, interessantes Fachgebiet, die Bodenalfgenforschung, kennen. Dabei faszinierte ihn die Tatsache, daß Algen, die er bisher nur als Wasserbewohner gekannt hatte, als Spezialisten auch im Boden leben, aber kaum direkt zu beobachten sind, sondern wie Bakterien nur auf dem mühsamen Umweg über Kulturen erforscht werden können. Als Gast von W. Vischer, dem damals führenden europäischen Bodenalfgenforscher, lernte er in mehreren Studienaufenthalten an der Universität Basel diese Arbeitsmethoden von Grund auf kennen. Pitschmann wandte sich gemeinsam mit dem H. Reisigl nun verstärkt den Bodenalfgen zu, doch blieb sein "zweites Standbein" die Hochgebirgsvegetation Tirols. Durch die Mitwirkung an den Botanischen Sommerkursen der Universität in Obergurgl, die H. Gams 1951 ins Leben gerufen und an denen H. Pitschmann gemeinsam mit dem Autor durch über 40 Jahre wesentlichen Anteil hatte, waren die Ötztaler Alpen ein Forschungsschwerpunkt des Verstorbenen geworden.

1950 hatte H. Gams seinen jungen Assistenten zum Internationalen Botanikerkongress nach Stockholm mitgenommen, anschließend lernte er unter Führung des bedeutenden Vegetationskundlers G.D. Du Rietz erstmals die subarktische Flora und Vegetation kennen.

1951 ergab es sich, daß die Forstliche Bundesversuchsanstalt die Erstellung einer Vegetationskarte von Tirol im Maßstab 1 : 100.000 unter der Leitung von H.M. Schiechl in Auftrag gab, an der Pitschmann und H. Reisigl mitarbeiten durften. Zwei Vegetationsperioden (insgesamt etwa 10 Monate) wurden dabei im Gelände verbracht und das "Obere Gericht" von Landeck bis zum Reschen mit all seinen verborgenen Seitentälern eingehend kennengelernt. Im nächsten Jahr folgte die Kartierung des Ötztals, dabei ließ sich die Auftragsarbeit mit anderen Forschungszielen verbinden: alle ohne ausgesprochene Kletterei erreichbaren Gipfel der Ötztaler Alpen wurden bestiegen, Höhengrenzen von Phanerogamen und Kryptogamen notiert und Bodenproben für die spätere Verarbeitung im Labor zur Algenuntersuchung gesammelt. Dabei gelang manch schöner Neufund an Flechten, Algen und Blütenpflanzen. Besonders stolz war H. Pitschmann damals auf einen Glückwunschbrief des Altmeisters der Pflanzensoziologie, J. Braun-Blanquet, der selbst in jungen Jahren mit gleicher Begeisterung die Gipfel seiner Engadiner Heimat erklimmen und die Obergrenzen der Nivalvegetation beschrieben hatte. Mit dem in zwei Jahren sauer verdienten Lohn (0,90 öS pro Stunde) kaufte Pitschmann gemeinsam mit dem Verfasser ein kleines Motorrad und bereiste im Mai 1953 mit Zelt und Primuskocher Spanien. Eine bleibende Erinne-

rung: Nach langer Fahrt war nahe Gibraltar im Dunkel das Zelt aufgestellt worden, am nächsten Morgen fand man sich in einem voll erblühten Hain von *Rhododendron ponticum*, einem "lebenden Fossil", dessen versteinerte Blätter aus der Höttinger Brecchie (letzte Zwischeneiszeit) man oft genug in den Sammlungen des Botanischen Instituts bewundert hatte.

Die tägliche mühsame Forschungsarbeit mit den Bodenalgen, bei der es zunächst darum ging, aus den Rohkulturen bakterienfreie Reinkulturen zu gewinnen und durch Variation der Nährlösungen die besten Wachstumsbedingungen zu finden, führte im Lauf der Jahre zum Aufbau einer schönen Algenkultursammlung, in der viele von Pitschmann und von Reisigl neu beschriebenen Gattungen und Arten enthalten sind. Unter Pitschmanns Schüler Georg Gärtner konnte diese Sammlung zu einer Institution von Weltgeltung ausgebaut werden. Ergebnisse der Öztaler Bodenalgenstudien fanden u.a. auch in einer Monographie der Xanthophyceen-Gattung *Heterococcus* ihren Niederschlag (gleichzeitig Pitschmanns Habilitationsschrift 1963). Die Wertschätzung als Bodenalgenforscher spiegelt sich auch in Namens-Widmungen wider: mehrere Algen tragen ihm zu Ehren den Artnamen "*pitschmannii*". Der Physiologe F. Scheminzky gewann Pitschmann wegen seiner hervorragenden Kenntnisse der Algenflora als geschätzten Mitarbeiter am Großen Österreichischen Bäderbuch.

Helmut Gams führte die erste Nachkriegsexkursion zu Ostern 1949 an den Gardasee. Auf denkwürdigen Wanderungen kamen Pitschmann und der Autor zum ersten Mal in die Südalpen und hörten von den faszinierenden Reliktpflanzen, die hier die Eiszeiten überdauert hatten. Damals begann eine leidenschaftliche Spurensuche. Viele Sommer lang wurden alle erfolversprechenden Wände und Gipfel zwischen den Julischen Alpen und dem Comersee abgeklappert und viele neue Fundorte entdeckt. Der so störende Mangel einer brauchbaren Flora führte zur Erarbeitung einer eigenen "Flora der Südalpen", die bei Gustav Fischer in Stuttgart 1959 erstmals gedruckt wurde (eine 2. Auflage erschien 1964) und mit den naturgetreuen Aquarellen und Zeichnungen von H.M. Schiechl heute – längst vergriffen – eine vielgesuchte Rarität geworden ist.

Mit Helmut Gams erlebte Hans Pitschmann jedes Jahr um Ostern eine Mittelmeerexkursion zunächst nach Italien, Sardinien, Sizilien, später auch auf griechische Inseln (Korfu, Kephallenia, Kreta), nach Frankreich und Spanien (Mallorca). So ist die Mittelmeervegetation Pitschmanns zweite große Liebe geworden. Nach dem Abschluß der Arbeit an der Südalpenflora gönnte er sich wohlverdiente Ruhe auf der damals (1959) noch sehr ursprünglichen Insel Ischia, die seit 1970 seine zweite Heimat wurde. Pitschmanns botanische Beiträge zur Flora von Ischia sind leider unfertig geblieben. Auch die Arbeit an einer größeren "Mittelmeerflora" konnte nie zu Ende gebracht werden.

Im Sommer 1959 erging an H. Pitschmann und H. Reisigl die ehrenvolle Einladung, gemeinsam mit S. Pignatti (Triest), M. Wraber (Laibach) und E. Aichinger (Klagenfurt) an der Gründung der Ostalpin-Dinarischen Gesellschaft für Vegetationskunde mitzuwirken, die in Folge bald das wichtigste Forum der Vegetationskundler des Alpenraumes und der Dinariden wurde. Mit der am 4.1.1966 erfolgten Berufung zum Ordinarius als Nachfolger seines Lehrers Gams, kamen vielfältige neue Aufgaben auf H. Pitschmann zu, darunter die Neubauten am Institut, wo ein mehrstöckiger Zubau die bisherige Raumnot beendete, sowie die Erneuerung der baufälligen, 70 Jahre alten Gewächshäuser, die Neugestaltung der Anlagen des Botanischen Gartens und die Unterbringung jener Pflanzenbestände, die sich im Laufe der Jahre unter anderem durch Mitbringsel von den Exkursionen beträchtlich vermehrt hatten. Auch der Alpengarten am Patscherkofel war in jener Zeit ein ständiges Sorgenkind. So waren die Jahre bis zur Emeritierung 1990 ganz ausgefüllt mit Vorlesungen, Exkursionen und der von ihm sehr ernst genommenen Leitung eines Betriebes mit zuletzt über 30 Mitarbeitern. Für eigene Forschung blieb kaum mehr Zeit. Dafür profitierten seine Schüler umso mehr von seiner profunden Erfahrung mit Bodenalgen. Generationen von Studenten zählen seine erlebnisreichen Exkursionen in die Südalpen und ins Mittelmeergebiet zu ihren bleibenden Erinnerungen. In unnachahmlicher Weise wußte Hans

Pitschmann seine umfassenden Kenntnisse der Zusammenhänge zwischen Flora, Vegetation und Umwelt, aber auch die Begeisterung für die Schönheit der Natur zu vermitteln. Die Abende verbrachte er zumeist als väterlicher Freund seiner Studenten in geselliger Runde bei manchem Glas Wein. Unvermeidlich wurden dann eigene Erinnerungen an so manch tragikomische Begebenheit auf "Gams-Exkursionen" während seiner eigenen Studienzzeit wach und zur Erheiterung der Zuhörer zum besten gegeben.

Wie seinem Lehrer Gams lag auch Pitschmann die Bewahrung der Natur sehr am Herzen. Von 1969 bis 1974 stellte er seine Fachkenntnisse als Sachwalter für Naturschutz im Hauptauschuß des Österreichischen Alpenvereins ehrenamtlich zur Verfügung. Für unseren Naturwissenschaftlich-medizinischen Verein hat sich Hans Pitschmann sehr verdient gemacht. Er war Kassenswart (anfangs als Dozent, später als Professor) vom Vereinsjahr 1963/64 bis 1973/74, dann Kassensprüfer von 1974/75 bis 1985/86, Vorstand des Vereins im Jahr 1985/86 und Vorstand-Stellvertreter 1986/87. Gut in Erinnerung ist uns sein Sitzungsvortrag "Die Kanarischen Inseln und ihre Beziehungen zur afrikanischen und mediterranen Pflanzenwelt" am 30.1.1973.

Der Lebenslauf wäre unvollständig, würde man nicht auch jener herzlichen Freundschaft gedenken, die Hans Pitschmann jahrzehntelang mit der Familie Schmid am Botanischen Institut verband. Ander Schmid, aus dem gleichen bäuerlichen Umfeld stammend, kam 1958 als technischer Mitarbeiter ans Institut, seine Frau Rita 1970 als Sekretärin und Bibliothekarin. Im gastlichen Heim der Familie Schmid fand Hans Pitschmann wohl jene Geborgenheit und menschliche Wärme, die er zeitlebens vielleicht oft vermisste.

Mit Prof. Hans Pitschmann verliert die Universität Innsbruck einen liebenswerten Kollegen und hervorragenden Universitätslehrer, der seinen Studenten nicht nur die Pflanzenwelt in faszinierender Weise nahebrachte, sondern in seiner Geradlinigkeit und selbstlosen Hilfsbereitschaft alle, die ihn kennenlernten, auch als Mensch beeindruckte. Für mich bleibt mein Freund Hans der Weggefährte meines Lebens, mit dem ich in fast 50 gemeinsamen Berufsjahren am Botanischen Institut und auf zahlreichen gemeinsamen Unternehmungen viel Schönes erleben durfte. Unsere oft temperamentvollen Auseinandersetzungen, wenn wir verschiedener Meinung waren, führten letztlich stets zur Klärung, nie blieb ein bitterer Nachgeschmack. So soll die dankbare Erinnerung an unseren liebenswerten Freund und Kollegen Hans Pitschmann auch in Zukunft unsere Exkursionen begleiten!

#### **Wissenschaftliche Veröffentlichungen:**

1. PITSCHMANN, H. (1951): Beiträge zur Biologie subalpiner Kleingewässer Tirols. — Dissertation Universität Innsbruck, Institut für Botanik, 60 pp.
2. PITSCHMANN, H. (1954): Zur Kenntnis der Biologie alpiner Kleingewässer. Zwei subalpine Moorseen Nord Tirols. — *Hydrobiologia* ((3-4): 265 - 308.
3. PITSCHMANN, H. (1954): Bodenalgeln. — *Pyramide* 1.
4. PITSCHMANN, H. & H. REISIGL (1954): Zur nivalen Moosflora der Ötztaler Alpen (Tirol). — *Rev. Bryol. Lichenol.* 23(1-2): 123 - 131.
5. PITSCHMANN, H. & H. REISIGL (1955): Beiträge zur nivalen Flechtenflora der Ötztaler und Ortleralpen. — *Rev. Bryol. Lichenol.* 24(1-2): 138 - 143.
6. PITSCHMANN, H. & H. REISIGL (1957): Endemische Blütenpflanzen der Südtiroler Dolomiten. — *Veröff. Ferdinandeum Innsbruck* 37: 5 - 17.
7. REISIGL, H. & H. PITSCHMANN (1958): Obere Grenzen von Flora und Vegetation in der Nivalstufe der zentralen Ötztaler Alpen (Tirol). — *Vegetatio* 8(2): 93 - 128.
8. PITSCHMANN, H. & H. REISIGL (1958/59): Das Pflanzenkleid der Stubai Alpen. — *A.V.Führer*: 36 - 39.
9. PITSCHMANN, H. & H. REISIGL (1959): Endemische Blütenpflanzen der Südalpen zwischen Luganersee und Etsch. — *Veröff. Geobot. Inst. Rübel, Zürich* 35: 44 - 68.

10. PITSCHMANN, H. H. REISIGL & H. SCHIECHTL (1959): Bilder-Flora der Südalpen vom Gardasee zum Comersee. — G. Fischer Verlag, 278 pp.
11. REISIGL, H. & H. PITSCHMANN (1959): Botanische Streifzüge in den Bergamasker Alpen. — Jb. d. Ver. z. Schutze d. Alpenpflanzen u. -tiere **24**: 106 - 111.
12. REISIGL, H. & H. PITSCHMANN (1959): Zur Abgrenzung der Nivalstufe. Mit Ergänzungen und Berichtigungen der Obergrenzen höchststeigender Samenpflanzen in den Ötztalern und Westalpen. — Phytion **8(3-4)**: 219 - 224.
13. PITSCHMANN, H. & F. SCHEMINZKY (1960): Über die Entstehung von Traubeschen Ferroferricyanzellen bei der Berliner-blau-Mikroreaktion auf Eisen. — Protoplasma **52(3)**: 409 - 412.
14. PITSCHMANN, H. (1962): Vorarbeiten zu einer Monographie der Gattung *Heterococcus*. — Nova Hedwigia **5**: 487 - 532.
15. PITSCHMANN, H. (1963): Über Synzoosporenbildung bei Algen. — Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **53**: 157 - 162.
16. KOHLHAUPT, P., H. GAMS, H. MARZELL & H. PITSCHMANN (1964): Alpenblumen farbige Wunder. Band 2: Alpenblumen in ihrer Umwelt und im Volksleben. — Chr. Belsler Verlag, Stuttgart, 256 pp.
17. PITSCHMANN, H. & F. SCHEMINZKY (1964): Zur Biologie einer Thermalquelle auf Ischia (Italien). — Fund. balneo-bioclim. **2(4)**: 1 - 17.
18. PITSCHMANN, H. & F. SCHEMINZKY (1964): Krenobiologische Untersuchungen an den Thermen von Baden-Baden. I. Thermalwasserbrunnen beim Hotel Badischer Hof und Fett-Quelle. — Fund. balneo-bioclim. **2(4)**: 291 - 307.
19. PITSCHMANN, H. H. REISIGL & H. SCHIECHTL (1965): Bilder-Flora der Südalpen vom Gardasee zum Comersee. — 2. Aufl., G. Fischer Verlag, 299 pp.
20. PITSCHMANN, H. & F. SCHEMINZKY (1966): Krenobiologische Untersuchungen an den Thermen von Baden-Baden. II. Eisenockerabsätze aus der Hauptstollenanlage. — Fund. balneo-bioclim. **3(3)**: 299 - 330.
21. PITSCHMANN, H. (1969): Zwei neue Heterokonten (*Pleurochloris polyphem* und *Heterococcus clavatus*) aus Böden der alpinen Stufe des Mt. Kenya. — Österr. Bot. Z. **116**: 486 - 491.
22. PITSCHMANN, H., A. JURILJ & F. SCHEMINZKY (1969): Krenobiologische Untersuchungen an den Thermen von Baden-Baden. III. Der Mangan-Eisen-Mulm in der römischen Badruine. — Mikroskopie **25**: 332 - 342.
23. PITSCHMANN, H. (1969): Beiträge zur Thermalalgenflora der Insel Ischia. — Ber. nat.-med. Verein Innsbruck **57**: 185 - 193.
24. PITSCHMANN, H. (1970): Alpenverein und Naturschutz. — Shell Revue Frühjahr 1970, 16 pp.
25. PITSCHMANN, H., H. REISIGL, H. SCHIECHTL & R. STERN (1970): Karte der aktuellen Vegetation von Tirol 1:100.000. 1. Teil: Blatt 6, Innsbruck-Stubaier Alpen. — Doc. pour la Carte de la Vegetation des Alpes **8**: 7 - 34.
26. PITSCHMANN, H. & H. REISIGL (1971): Orchideen — Blumen der Superlative. — Hallwag Magazin **1**: 16 - 17.
27. PITSCHMANN, H., H. REISIGL & H. SCHIECHTL (1971): Karte der aktuellen Vegetation von Tirol 1:100.000. 2. Teil: Blatt 7, Zillertaler und Tuxer Alpen. — Doc. pour la Carte de la Vegetation des Alpes **9**: 109 - 132.
28. PITSCHMANN, H., H. REISIGL, H. SCHIECHTL & R. STERN (1973): Karte der aktuellen Vegetation von Tirol 1:100.000. 3. Teil: Blatt 5, Silvretta und Lechtaler Alpen. — Doc. pour la Carte de la Vegetation des Alpes **11**: 34 - 49.
29. PITSCHMANN, H., H. REISIGL, H. SCHIECHTL & R. STERN (1974): Karte der aktuel-

- len Vegetation von Tirol 1:100.000. 4. Teil: Blatt 8, Hohe Tauern, Pinzgau. – Doc. pour la Carte de la Vegetation des Alpes **14**: 17 - 32.
30. PITSCHMANN, H. (1977): Helmut Gams (1893-1976). – Rev. Bryol. Lichenol. **43(1)**: 113 - 115.
31. PITSCHMANN, H., H. REISIGL, H. SCHIECHTL & R. STERN (1980): Karte der aktuellen Vegetation von Tirol 1:100.000. 7. Teil: Blatt 10, Ötztaler Alpen - Meran. – Doc. pour la Carte de la Vegetation des Alpes **23**: 47 - 68.
32. PITSCHMANN, H. (1982): Bestimmung der Biomasse von Algen in Böden. – In: JANETSCHEK, H. (ed.): Ökologische Feldmethoden. – Ulmer Verlag, Stuttgart: 60 - 61.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [85](#)

Autor(en)/Author(s): Reisigl Herbert

Artikel/Article: [In memoriam em. o. Univ.-Prof. Dr. phil. Hans Pitschmann \(1922-1997\). 381-386](#)